

Landtag Nordrhein-Westfalen
Enquetekommission VI
Postfach 10 11 43
40002 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
16/3850

A27

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich

Vorsitzende: Brigitte Balbach

Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 164 09 71
Telefax 02 11 / 164 09 72

Web: lehrernrw.de

Mail: info@lehrernrw.de

Datum: 11. Mai 2016

Unser Zeichen: Balbach / Kö

Öffentliche Anhörung der Enquetekommission VI zur „Zukunft von Handwerk und Mittelstand in Nordrhein-Westfalen“, LT-Drs. 16/8652 am 30. Mai 2016 zum Thema „Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Ausbildungsvoraussetzungen für das Handwerk“

Schriftliche Stellungnahme zum Fragenkatalog

Sehr geehrter Herr Bombis,
sehr geehrte Damen und Herren,

für Ihr Schreiben vom 16. März 2016 dankt Ihnen Frau Balbach herzlich und hat mich gebeten, Ihnen unsere Stellungnahme zu Ihrem Fragenkatalog zuzuleiten.

lehrer nrw unterstützt als Lehrerverband des Sekundarbereichs traditionell Bemühungen, ein gutes Bildungsniveau sicherzustellen. Dabei stehen nicht allein die Noten der letzten Abschlüsse von Schülerinnen und Schülern im Fokus, sondern insbesondere auch, ob die jungen Menschen durch die Schulen optimal auf eine Ausbildung und das zukünftige (Berufs-) Leben vorbereitet sind.

Eine gute Schulbildung für alle Schülerinnen und Schüler ist auch immer eine qualitativ hochwertige, am individuellen Leistungsniveau differenzierte Schulbildung.

Zu Ihren Fragen im Einzelnen:

I
Welche Kompetenzen sind für das Erreichen der Ausbildungsfähigkeit ausschlaggebend? Und wie können Defizite bei diesen Kompetenzen am besten behoben werden?

Der Begriff „Kompetenzen“ ist unspezifisch und damit wenig hilfreich zur Erfassung der notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen zur Beschreibung der Ausbildungsfähigkeit.

Für die Ausbildungsfähigkeit sind insbesondere zu nennen:

- Beherrschung der deutschen Sprache (Sicherheit im Lesen und Schreiben),
- Beherrschung der Grundrechenarten,
- Grundkenntnisse in einer Fremdsprache,
- Grundkenntnisse in allen MINT-Fächern und den Fächern der Gesellschaftslehre,
- angemessenes Arbeits- und Sozialverhalten (u. a. Pünktlichkeit),
- Leistungsbereitschaft,
- Achtung und Respekt gegenüber anderen,
- Selbstverantwortung und Mitverantwortung,
- Abkehr vom egoistischen Individualismus,
- sachgerechte Erledigung von Aufgaben in vorgegebener Zeit,
- Einhaltung von Regeln und Vorschriften,
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Arbeit im Team.

Es ist aus unserer Sicht Aufgabe des Elternhauses, der frühkindlichen Förderung, des Kindergartens und der Schule Defizite gar nicht erst entstehen zu lassen.

Dringend erforderlich ist daher die Abkehr von einer permanenten Strukturreform hin zu einer echten Bildungsreform, die

- die (individuelle) Leistung betont, fördert und fordert,
- den Aufgabenbezug in den Mittelpunkt stellt und nicht die Beziehungsorientierung („Kuschelteam“),
- keine wertvolle Lernzeit verschenkt, etwa, in dem in der Grundschule sichere Methoden zum Erlernen der Rechtschreibung angewandt und mehr Stunden für Deutsch statt für Englisch genutzt werden,
- eindeutig das Arbeits- und Sozialverhalten fördert,
- den Erziehungsauftrag an den Werten unseres Rechtsstaates orientiert.

lehrer nrw fordert eine zeitgemäße Bildungspolitik. Eine Rückkehr zur – vielleicht sogar noch einklassigen – Volksschule des 19. Jahrhunderts in Form von Primus- und Sekundarschulen kann sich ein modernes Industrieland, geprägt durch Globalisierung und Spezialisierung, objektiv nicht leisten!

Statt einer Einheit braucht Nordrhein-Westfalen Vielfalt in den Schulangeboten, um den individuellen Begabungen und Interessen in Wahlpflichtbereichen gerecht werden zu können:

An die Stelle der Integrationsfächer Gesellschaftslehre (Geschichte, Erdkunde, Politik), Naturwissenschaften (Chemie, Biologie, Physik) und Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft) und der fehlenden Professionalität der Lehrkräfte für drei Fächer muss der Fachunterricht treten, der die fachlichen Grundlagen für die inhaltlichen und methodischen Anforderungen des weiteren Bildungsweges schafft.

Schulabschlüsse müssen zukünftig den zertifizierten Ansprüchen genügen. Die Grundlagen dafür müssen schon in der universitären Ausbildung gelegt sein: Die Verschulung des BA/MA-Studiums ist dagegen kontraproduktiv. Durch eine stärkere gesellschaftspolitische Förderung und Anerkennung muss die duale Bildung erhalten und ständig auch weiterentwickelt werden.

Ein Abiturzeugnis bescheinigt heute immer weniger menschliche Reife und Studierfähigkeit; es ist schon gar kein Garantieschein für ein hohes und gesichertes Einkommen. Die Inflation des Abiturs muss schleunigst beendet werden! Ist es nicht verwunderlich, dass in unserer Gesellschaft Kindergartenbeiträge erhoben werden, ein wissenschaftliches Hochschulstudium aber zum Nulltarif zu haben ist?

II

Welche Lerninhalte zu Arbeitswelt und Wirtschaftsordnung sind aus berufspädagogischer und unternehmerischer Sicht für die Ausbildung wesentlich?

Im Rahmen eines aktualitätsbezogenen, lebensnahen und handlungsorientierten Unterrichts sollten sich die Schülerinnen und Schüler intensiv und kontinuierlich mit den ökonomischen Grundlagen ihrer Existenz auseinandersetzen. Dabei müssen sie in ihrer aktuellen und künftigen Rolle als Konsumenten und Erwerbstätige, Sparer, Kreditnehmer und auch Geldanleger in den Fokus genommen werden.

Dies gelingt durch ein eigenständiges Fach Wirtschaft für alle Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Lehrkräften, die das Fach versiert unterrichten können. Anders lässt sich ein fundiertes ökonomisches Grundwissen an der Schule nicht erwerben.

Ein systematisch und langfristig angelegter Unterricht ermöglicht Projekte mit starkem Praxisbezug wie Betriebs-, Arbeitsplatz- und Markterkundungen und Expertenbefragungen. Durch Praxiskontakte erhalten die Schülerinnen und Schüler, die sich generell zu wenig mit der Berufswelt befassen, Informationen und Anregungen für die Berufswahl und sind besser auf ihre Ausbildung im dualen System vorbereitet.

III.

Welche neuen Technologien können sinnvoll in die schulische Bildung und in Berufsvorbereitungsmaßnahmen integriert werden?

Schulen dürfen nicht länger hinter der persönlichen Ausstattung ihrer Schülerinnen und Schüler zurückbleiben. Die IT-Infrastruktur an den Schulen ist oft mangelhaft. Hier sind das Land und die Kommunen gefordert. Der Erziehungsauftrag sollte insbesondere hinsichtlich der Mediennutzung mehr Beachtung finden.

Zu fragen ist auch, warum an den Schulen selten moderner Technikunterricht - auch für Mädchen – stattfindet: Wie viele 3D-Drucker gibt es in NRW an Schulen?

IV.

Welche Anforderungen stellen sich an die Aus - und Fortbildung von Fachlehrerinnen und Fachlehrern sowie Lehrkräften an Schulen und Berufskollegs?

Aus Sicht von *lehrer nrw* wird landesweit die fachbezogene Aus - und Fortbildung der Lehrkräfte – vor allem auch im IT-Bereich – vernachlässigt. Dies gilt in gleicher Weise für die Ermöglichung von Praxiskontakten (z. B. Lehrerbetriebspraktika).

V.

Wie ist die Situation der Fachlehrer – und Unterrichtsversorgung an nordrhein-westfälischen Schulen und Berufskollegs und wie kann sie verbessert werden? Gibt es Modell- und Programmbeispiele zur Einbeziehung und Rekrutierung von fachlichen Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern aus der handwerklichen Praxis, die für NRW interessant sind?

Die Stellenbesetzung ist zu gering, um allen neuen Aufgaben gerecht werden zu können: individuelle Förderung, Inklusion, Integration, Zuwanderungsproblematik. Die Bildung multiprofessioneller Lehrkräfteteams muss ermöglicht und gefördert werden. NRW braucht dringend Integrationshelfer/innen, Tutoren, sprachfähige Flüchtlingsassistenten. Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger lösen die Problematik nicht.

Aus unserer Sicht muss intensiver als bisher durch Änderung der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen für den Lehrkräftenachwuchs geworben werden, wenn NRW nicht Schlusslicht werden bzw. bleiben will.

VI.

Wie sind die Angebote zur Berufsberatung, -orientierung und -vorbereitung sowie deren Rahmenbedingungen in Nordrhein-Westfalen zu bewerten – auch im Hinblick auf die Vermeidung späterer Abbrüche? Welchen Stellenwert und welches Ausmaß haben diesbezüglich betriebliche und fachliche Praktika?

Lehrkräfte sind Experten für Pädagogik, sie kennen ihre Schülerinnen und Schüler und sollten sie, wenn gewünscht, auch nach dem Schulabschluss noch begleiten können, um Abbrüche schon nach kurzer Zeit zu vermeiden.

Grundsätzlich fehlt es nicht an Informationen, aber an Hilfen, sich in einem schier undurchdringlich scheinenden Dschungel aus Berufen und Studienfächern zurechtzufinden. Schulen sollten verstärkt Experten einladen, die ihre Berufsbilder direkt in die Schulen bringen. Geeignete Schulabgänger/innen und die lokal angebotenen Ausbildungsstellen lassen sich leicht durch „Börsen“ oder „Messen“ zusammenbringen.

Betriebliche und fachliche Praktika haben einen hohen Stellenwert (s. Antwort auf Frage 2). Zu „Abbrüchen“ oder Neuorientierungen kommt es, wenn eine echte Studierfähigkeit nicht gegeben ist, die eigene Qualifikation also falsch eingeschätzt wird, und junge Menschen über eine zu geringe Ausdauer und Frustrationstoleranz verfügen.

VII.

Welche besonderen pädagogischen, infrastrukturellen und organisatorischen Herausforderungen stellen sich Schulen und Berufskollegs für die Beschulung und Berufsorientierung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte?

Zugewanderte Kinder und Jugendliche bringen ein breites Spektrum unterschiedlicher Voraussetzungen mit: vom Analphabeten, der bisher keine Schule besucht hat, bis zum Studierenden und Handwerker.

Auch ein handwerklich vorgebildeter Jugendlicher hat aber nicht die Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben, wie sie hier gebraucht werden. Zwingend erforderlich ist der Erwerb der deutschen Sprache, und zwar ohne Zeitverzug, intensiv und konzentriert.

Gelernt bzw. vermittelt werden muss auch ein angemessenes Arbeits- und Sozialverhalten. Betriebliche und fachliche Praktika sind erforderlich. Auch hier sind Integrationshelfer gefragt. Eine kommunale Instanz sollte für aktuelle Fragen und Probleme erreichbar sein. Zur Bewältigung dieser Aufgaben könnten auch bereite Mittel aus dem KAOA - Programm eingesetzt werden.

Zuletzt müssen bürokratische Hemmnisse abgebaut und über ein Bleiberecht rasch entschieden werden.

Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Michael König
- Justitiar -